



Grau, nass, verregnet – die Bilanz für das Pinneberger Weihnachtsdorf ist gemischt.

KOWALEWSKI (2)

Gute Umsätze für Gastronomie

WEIHNACHTSDORF-BILANZ 5000 Liter Bier verkauft / Wetter verregnet Besuchern Lust am Shoppen / Imkerei Tietjen nicht zufrieden

PINNEBERG Der Duft von Tanne, Holz und Glühwein ist vom Drosteivorplatz verschwunden – am Sonnabend vor Heiligabend wurde noch einmal in die Hände gespuckt, dann packten die Händler ihre Stände zusammen und bauten das Pinneberger Weihnachtsdorf 2017 wieder ab.

Die Mitarbeiter der Stacklies Unternehmensgruppe vom Hamburger Organisator Jens Stacklies, die auch mit eigenen Hütten vor Ort waren, ziehen eine erste positive Bilanz. Der Junior Projektleiter Sebastian Hoyme sagt: „Unter der Woche war es etwas weniger, aber vor allem am letzten Wochenende vor Weihnachten hat es auf gut deutsch geknallt.“ Es sei wie in einer Sardinendose gewe-

sen. „Fast wie auf dem Rathausmarkt in Hamburg, das ist für unsere Verhältnisse enorm.“ Nach fünf Jahren gehöre das Weihnachtsdorf jetzt einfach dazu.

Mit dem Weihnachtsdorf 2017 haben sich die Veranstalter an Kundenwünschen und dem Sicherheitskonzept der Stadt orientiert. „Wir haben etwas umgestellt und so mehr Eingänge geschaffen“, sagt Hoyme. Das Weihnachtsdorf wirkte dadurch offener.

Zudem wurden in der Dingstätte und im Rübekamp Betonpoller aufgestellt. „Die Polizei ist auch mehr Streife gelaufen und hat Passanten angesprochen und auf Sicherheit aufmerksam gemacht.“ Etwa wenn eine Tasche geöffnet war. „Das ist



„Wie in der Sardinendose“: Mit dem Wochenende vor Weihnachten ist Projektleiter Sebastian Hoye von der Stacklies Unternehmensgruppe voll zufrieden.

hier in Pinneberg sehr gut gelöst. Es wird keine Panik gemacht und die Leute bekommen es kaum mit. Das ist sehr angenehm.“ Guten Umsatz machten die gastronomi-

schen Buden. So flossen annähernd 2500 Liter Gröninger und nochmal so viel Erdinger Bier – macht zusammen 5000 Liter Bier, die die Besucher innerhalb von vier Wochen wegtranken.

Auch beim Kaffee-Truck „La Camionette“ von Holger Jahn, der unter anderem frisch gebrühten Kaffee der Wedeler Rösterei Mr. Hoban’s im Angebot hat, lief es gut – es war sein allererster Auftritt. „Ich bin positiv überrascht, wir kommen sehr gut an“, sagt Jahn. Er wurde sogar schon von Kunden gefragt, ob er nicht regulär auf dem Wochenmarkt stehen könnte. „Von daher haben wir unser Ziel erreicht.“ Sein absoluter Verkaufsschlager – heiße Milch mit Kastanie – entstand dabei eigentlich aus

der Not: Er hatte nach einem Ersatz für heiße Schokolade suchen müssen und war bei der Kastanienmilch hängen geblieben.

Weniger Glück hatte allerdings die Familien-Imkerei Tietjen, die zwei Wochen lang Honig und Met verkaufte. Der Mitarbeiter Jörn Iwendahl erklärte: „Es lief schlechter als im letzten Jahr. Wir sind von dem, was sich der Chef erhofft hatte, weit entfernt.“ Woran lag’s? „Eindeutig am Wetter.“ Regen, Graupel und Schnee hielten in den ersten Wochen anscheinend viele vom Weihnachtsdorfbesuch ab. Auch das verkaufstarke vorletzte Wochenende konnte es für die Imkerei Tietjen nicht rausreißen.

Felisa Kowalewski